



(Foto: Esther Weisskopf)

## Modern bauen

Welche Art von neuen Häusern passt ins Ortsbild? Eine Podiumsdiskussion zum Thema zeitgenössische Architektur gibt Aufschluss. **Seite 8 bis 11**

### «LiFT» oder Schuhlöffel

Das Projekt LiFT hilft Jugendlichen mit erschwerter Startbedingungen beim Berufseinstieg. **Seite 3**

### Langlauf-Talente

An der Junioren-Schweizermeisterschaft auf der Amslen beeindruckte auch der Walder Nachwuchs. **Seite 4/5**

### Walder Karte

Seit gut sieben Jahren können Kunden Punkte sammeln und Geschäfte mit der Walder Karte punkten. **Seite 7**

### Das Dorf mitgestaltet

Der 90-jährige Albert Hess verkörpert ein Stück Walder Geschichte, die er über Jahre aktiv mitgeprägt hat. **Seite 17**

## KOMMENTAR

### Lehrstellen für alle

Susanne Suter, die Leiterin des Schulhauses Burg, schreibt: Ohne Lehrabschluss ist man in der Schweiz arm dran. Deshalb will das LiFT-Projekt gesamtschweizerisch die Chancen auf Lehrstellen verbessern. Viele schulisch schwache Kinder sind praktisch begabt. Sie können sich mit LiFT auf Lehrstellen vorbereiten und sich dafür empfehlen.

LiFT (Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit) wurde von 2006 bis 2009 an vier grösseren Schulen in den Kantonen Bern und Zürich unter wissenschaftlicher Begleitung durch das Netzwerk für eine sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW) als Pilotprojekt durchgeführt. Ziel war es, Jugendlichen mit erschwerter Ausgangslage (ungenügende Schulleistungen, Motivationsprobleme, schwache Unterstützung aus dem familiären Umfeld) ab dem 7. Schuljahr den Einstieg in den Berufsalltag zu erleichtern. Inzwischen beteiligen sich bereits über 60 Oberstufenschulen an LiFT, unter anderem auch die Sekundarschule Wald.

Der Erfolg des Projektes hängt aber nicht nur von den Verantwortlichen der Schule und der Schulpflege ab, sondern wesentlich auch vom Engagement des einheimischen Gewerbes. Wenn KMUs SchülerInnen an schulfreien Nachmittagen für mehrere Stunden beschäftigen, ist das ein soziales Engagement, das ihnen ausser Lob vermutlich wenig bringt. Dass so viele Jugendliche ihre freie Zeit opfern, um sich in der Berufswelt umzusehen, zeigt aber auch, dass sie sich um ihre Zukunft sorgen. – Und da ist jede Unterstützung wertvoll.

*Werner Brunner*

Werner Brunner

# Rückblick



Gemeindehaus, 13. Februar 2013

8. Januar

## Kleiner Filmstar – ganz gross



Florian Arbenz, ein Bub fast wie alle anderen.  
(Fotos: Urs-Peter Zingg)

Am 8. Januar war der Film «Der Bestatter» mit Mike Müller im TV zu sehen. Ein kleiner, rothaariger Junge spielte den Sohn der Ermordeten, beeindruckte mit seiner Haarpracht, seinem kindlich verträumten Blick und war bei seinen Auftritten sehr präsent. Sein Name: Florian Arbenz. Wohnort: Wald. Auf die Frage nach dem eindrücklichsten Erlebnis im Film meinte Florian, das sei gewesen, als er zu Hause seinen Fernseh-Auftritt gesehen habe. Um seine Natürlichkeit nicht zu verlieren, erhielt er keinen Schauspiel-Unterricht. Nur den Text musste er auswendig lernen, was ihm als gutem Schüler keine Mühe bereitete. Mit Mike Müller verstand er sich sehr gut und trieb mit ihm seine Spässe. Aber Schauspieler wolle er nicht werden. Was dann? Skirennfahrer. Das wäre etwas.

2./3. Februar

## Walküren und Willkür

Am traditionellen Jahreskonzert der Harmoniemusik entführten die Musikanten ihre Zuhörer im voll besetzten Schwertsaal in nördliche Gefilde. Unter der Leitung von Dirigent Markus Waldner und Vizedirigent Gregor Schriber spielten die Musiker für einmal vor allem Werke von skandinavischen Komponisten. Die Begeisterung der Zuhörer an beiden Tagen zeigte, dass man mit dieser Musikwahl den Geschmack des Publikums getroffen hatte. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch künftig viele junge Musiker für die Harmoniemusik begeistern lassen und man sie baldmöglichst in den Verein integrieren kann.

6. Februar

## «Mord im Bluemehof»

Der ökumenische Seniorennachmittag, den die drei Kirchen (reformierte, katholische und methodistische) für ältere Menschen etwa zehn Mal im Jahr organisieren, wartete mit einem besonderen Unterhaltungs-Leckerbissen auf. Die Theatergruppe Ried zeigte im Schwertsaal ein Krimistück. Bereits 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn sassen die



Laienschauspieler begeistern.

ersten Zuschauer auf ihren Plätzen. Man wurde nicht enttäuscht. Die Laienschauspieler verstanden es, alle Anwesenden mit ihrer gekonnten Darbietung in den Bann zu ziehen. «Hervorragend, vor allem die Italienerin», «unterhaltsam von der ersten bis zur letzten Minute», «selten so gelacht», waren die meistgehörten Aussagen nach der Vorstellung.

9. Februar

## «Walder Open»



Sieger im «Walder Open»: Janik Kunz.

Zeitgleich mit dem Abfahrtsrennen der Ski-WM fand im schneereichen Oberholz das ebenso wichtige Schülerskirennen unter der bewährten Leitung von Res Gnehm und seiner Crew statt (vgl. Seite 18). Anschliessend massen sich ehemalige Skicracks am «Walder Open», einem Riesenslalom. Am Ziel hörte man dann die gleichen Entschuldigungen wie an der Ski-WM: Vom kleinen Fehler im Zielschuss war die Rede, vom Übersehen einer Welle usw. Daneben liefen Wetten zwischen Vätern und Söhnen, Schwestern und Arbeitskollegen. Kurz: Man nahm die Sache nicht so tierisch ernst und gelobte, wieder zu kommen.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

22. Jahrgang · März 2013

### Herausgeberin:

Gemeinde Wald  
Auflage: 5000 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindefreischreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (agKultur), WAZli von Karo Störchlin

### Abschlussredaktion:

Susanna Lerch, Esther Weisskopf

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald.zh.ch

### Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

### Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

### Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
www.waz-zh.ch/Abonnement

### Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

### Druck:

PMC, Oetwil am See

### Annahmeschluss:

Für Nummer 3/2013 (April)  
Montag, 11. März 2013

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Schulsozialarbeiter Kurt Staub



Seklehrer Andreas Eichenberger



Arbeitsplatz-Koordinator Rolf Züger

## Ein LiFT für Sekundarschüler

Seit eineinhalb Jahren gibt es an der Sek in Wald das Projekt LiFT (Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit), das Jugendlichen einen ersten Kontakt zur Arbeitswelt ermöglicht. Schulsozialarbeiter Kurt Staub, Seklehrer Andreas Eichenberger und Arbeitsplatz-Koordinator Rolf Züger stellen der WAZ das Projekt vor.

### WAZ: Herr Staub, was ist LiFT?

Staub: LiFT ist ein Schuhlöffel für den Berufseinstieg von Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen weniger Chancen in ihrem Leben haben. Sei es, weil ihre schulischen Leistungen nicht so toll sind oder weil ihre Eltern sie bei Bewerbungen für Lehrstellen nicht genügend unterstützen können.

### Betrifft dies nur Sek-C-SchülerInnen?

Staub: Nein, das ist nicht zwingend so. Seit den Sportferien sind 14 Jugendliche in LiFT eingeschrieben, je zur Hälfte B- und C-SchülerInnen. Von den acht Neueinsteigern der 1. Sek sind nur gerade drei aus C-Klassen. – Bei uns sind alle willkommen, die sich eignen, egal welchen Namen und welche Hautfarbe sie haben.

### Herr Eichenberger: Gehen Sie auf die Jugendlichen zu oder melden sich diese bei Ihnen?

Eichenberger: In meiner Klasse war es so, dass Kurt Staub in eine Lektion kam und das Projekt detailliert vorstellte. Wer sich interessierte, musste sich schriftlich bewerben. Danach gab es einen Elternabend mit allen Verantwortlichen des Projektes und den Eltern der interessierten Kinder.

Staub: Nach dem Elterngespräch kommt es jeweils zu einem Dreiecksvertrag zwischen Eltern, Kindern und den LiFT-Verantwortlichen, also der Schule.

### Rolf Züger: Seit wann wird LiFT in den Walder Schulen angeboten?

Züger: Seit rund einem Jahr, nach einer Vorberei-

tungsphase von einem halben Jahr. LiFT fand von Beginn weg grossen Anklang. Wir begannen mit 12 Schülern. Inzwischen nahmen über 20 Jugendliche an diesem Projekt teil.

### Wie sind die bisherigen Erfahrungen?

Züger: Sehr positiv. In ihrem Sozialverhalten sind die Jugendlichen wirklich gut. Sie sind freundlich, so dass wir diesbezüglich bisher noch keine Probleme hatten. Klar gab es auch ein paar negative Erfahrungen. Jugendliche tauchten zum Beispiel nicht an einer Arbeitsstelle auf oder erfüllten Erwartungen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit nicht. Die positiven Erfahrungen überwiegen aber bei weitem.

### Wie lange dauern die Einsätze?

Züger: Pro Arbeitsplatz mindestens vier, höchstens sechs Monate. Wir legen aber Wert darauf, dass die Jugendlichen verschiedene Branchen und Arbeitgeber kennen lernen. Einige waren schon an drei Orten.

### Wie einfach ist es, beim Walder Gewerbe Schnupperstellen zu finden?

Züger: Im KV-Bereich oder in technischen Berufen Praktikumsstellen zu finden, ist enorm schwierig. Auch im Verkauf gibt es noch immer zu wenige Angebote. Bei Handwerkern ist es einfacher. Momentan gibt es genügend Schnupperplätze, aber natürlich könnten wir mehr gebrauchen, um das Angebot zu erweitern.

### Vermittelt LiFT auch Lehrstellen?

Züger: Nein, so weit geht unser Projekt nicht. Aber da die SchülerInnen schon ab der 1. Sek in das Projekt integriert werden und so mehrere Praktika machen können, bekommen sie viel Arbeitserfahrung mit auf den Weg. Hinzu kommen die detaillierten Rückmeldungen der Arbeitgeber. Diese beinhalten Angaben zur Sozial-, Methoden- und persönlichen Kompetenz und fließen in die Arbeitszeugnisse ein. Damit haben die Jugendlichen einiges in der Hand, um sich für eine Lehrstelle zu bewerben und zumindest einen Teil der schulischen Rückstände wettzumachen.

Werner Brunner ▲▲▲

### Zufrieden im Schulsekretariat

Gizem Calik, 14, ist in der Sek 2C. Die Türkin hörte durch Schulsozialarbeiter Kurt Staub von LiFT und war sofort interessiert. Ihre erste Stelle hatte sie in Steg in der Produktion der Bäckerei Voland. Danach arbeitete sie in der Wäscherei des Altersheims Drei Tannen und zurzeit ist sie im Schulsekretariat beschäftigt. Hier gefällt es ihr ausgezeichnet. Am Mittwochnachmittag schreibt sie jeweils für zwei bis dreieinhalb Stunden Briefe, beschriftet Ordner oder kopiert Unterlagen. Katharina Ganz, die Leiterin der Schulverwaltung, ist mit Gizem sehr zufrieden: «Sie hat uns überrascht und kann viel mehr, als wir erwarteten. Auch ist sie absolut vertrauenswürdig, was an dieser Stelle wichtig ist. Sie gehört zu unserem Team dazu und wir sähen es gerne, wenn sie noch länger bei uns bliebe.» Gizem hofft auf eine Lehrstelle als Fachfrau Gesundheit oder Betreuung. Mit einer guten Referenz von Katharina Ganz kann sie bestimmt rechnen.



An ihrer dritten Arbeitsstelle beim LiFT-Projekt bei der Schulverwaltung gefällt es Gizem Calik ausgezeichnet. (Fotos: Jolanda Epprecht)



U16 Meisterinnen (v.l.): Martina Vontobel, Lea Fischer und Selina Schnider.

## Walder Langlauf Nachwuchs in Top-Form

Das Wetter war den Veranstaltern am Ende doch noch hold: Am ersten Februar-Wochenende wurde auf der Amslen die Junioren-Schweizermeisterschaft im Langlauf ausgetragen. Die jungen Athleten waren hoch motiviert und gaben auf der Strecke alles.

■ **Es war eine Zitterpartie.** Bis morgens um fünf trommelte an diesem Samstag der Regen auf die Dächer von Hof und Wirtschaftsgebäude der Familie Vontobel. Dann wurde es ruhig und dicke Flocken deckten gnädig die Teichlandschaft zu, welche, laut «Loipenschnurri», tags zuvor noch für einen Badeplausch ausgereicht hätte. «So eine schlaflose Nacht hatte ich seit der Geburt unseres Sohnes nicht mehr», kommentiert OK-Präsident Walter Hanselmann den Wetter-Stress.

Eine Stunde vor dem Start stehen die Transporter der angereisten Clubs auf einer soliden Schneedecke und in den Scheunen werden zwischen Heuwender und Förderband die schmalen Latten präpariert. Keine einfache Aufgabe für die Wachsprofis, denn die Nässe drückt durch den Neuschnee. Der Schnee entscheidet, wie die Struktur des Belags unterhalb der Bindung geschliffen werden muss. Gastgeber und Streckenbauer Ruedi Vontobel sagt: «Heute wird das Rennen im Wachsraum entschieden.»

### Präsidentialer Gast

Die Junioren des Skiclubs am Bachtel wissen, dass ihre Ausrüstung bestens vorbereitet ist. Dafür sorgen Hano Vontobel und Sylvia Wigger. Auch jene Jugendlichen, die in der Kategorie U14/U16 aus Altersgründen nicht mehr starten können, sind auf den Skiern. Sie werden ihre jüngeren Club-Kolleginnen und -Kollegen anspornen. Für die Motivation, alles zu geben, sorgt Bundesprä-



Gespür für den Schnee zeigen die Meister im Wachsraum.

sident und VBS-Vorstand Ueli Maurer. Er ist seit 45 Jahren Club-Mitglied, trägt die Pudelmütze in der leuchtend blauen Vereinsfarbe und läutet kräftig mit der Treichel.



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0900 144 244**

**BRUNO ERNST  
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten  
(Böden, Türen, Leichtbauwände)  
Reparaturen, Glaserarbeiten,  
Küchenservice etc.

Glärmischstrasse 16 • 8636 Wald  
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49  
Mail: s\_ernschte@hispeed.ch



**keller&kuhn**  
ARCHITEKTUR BAULEITUNG  
www.keller-kuhn.ch

### Gemeinde Wald



Am **Donnerstag** vor Ostern, **28. März**, sind die Büros der **Gemeinde- und der Schulverwaltung Wald** (Gemeindehaus und «Friedau») **durchgehend von 9.00–14.00 Uhr** geöffnet

Das **Betreibungsamt Wald** hat in den Oster-Betreibungsferien (25. März–5. April 2013) jeweils nur von 8.00–11.30 Uhr geöffnet

Am Ostersonntag und Ostermontag können **Todesfälle** unter der Nummer **055 256 51 60** telefonisch mitgeteilt werden.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern und freuen uns, Sie ab Dienstag, 2. April 2013, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

8636 Wald, März 2013 Der Gemeinderat



**Gratis Kino Wald** www.gratiskino.ch  
**Mi. 13. März 2013, 16<sup>30</sup> Uhr im Schwertsaal**  
keine Altersbeschränkung



**Gratis Kino Wald** www.gratiskino.ch  
**Mi. 13. März 2013, 19<sup>30</sup> Uhr im Schwertsaal**  
ab 6 Jahren

An der Gabelung des Parcours steht ein Strecken-Posten und führt Buch, wer passiert. Es ist kalt geworden. Der Biswind bläst und die Kugelschreiber frieren ein. Im Abstand von 30 Sekunden starten die Mädchen der Jahrgänge 1999 und 2000. Zwei Runden drehen sie auf der 2.2 km langen Strecke. Die Steigung vor der Weggabelung schenkt ein. Hier zählen Technik, Kraft und Ausdauer sowie ein gut präparierter Ski. Reif bildet sich auf Haaren und Augenbrauen der Mädchen. Ihre Anstrengung ist sichtbar.

### Dickes Lob

Am Mittag ist alles entschieden. Martina Vontobel lief die 5.5 Kilometer in 20:27.5 Minuten und erreichte mit einem Rückstand von 5.6 Sekunden auf Lea Fischer vom Club Nordic Engelberg den zweiten Rang in der Kategorie U16 quasi vor der eigenen Haustür. Clubkollegin Selina Stalder wurde Zweite des Jahrgangs 2000. Edi Zihlmann, der beim Verband Swiss Ski für das Training des



Angefeuert von Onkel Hano sprintet Martina Vontobel bergauf.

Langlauf-Nachwuchses verantwortlich zeichnet und in dieser Funktion 2012 mit dem «Swiss Olympic Coach Award» geehrt wurde, ist zufrieden. Er lobt die für den Nachwuchs ideale Streckenführung, die sehr gute Vorarbeit der Organisatoren, das riesige Engagement von Ruedi Vontobel und den Neuschnee, der genau im richtigen Moment fiel.

Ursula Geiger ▲▲▲



Florian (l.) und Sebastian fühlen sich vor dem Lauf in Topform.



Für Tatiana (l.) ist Nachwuchstalent Martina ein Vorbild. (Fotos: Ursula Geiger)

### Platzierungen:

#### Mädchen U14, 4.4 km

Am Start: 36 Läuferinnen

1. Durisch Flurina, 1999, Rätia Chur
2. Viglino Aurora, 1999, Davos
3. Kaufmann Seraina, 1999, Rätia Chur

*Skiclub am Bachtel*

6. Stalder Selina, 2000
24. Knobel Sophie, 2000
32. Anderegg Tatiana, 2000

#### Knaben U14, 5.5 km

Am Start: 42 Läufer

1. Schlittler Andri, 1999, Rätia Chur
2. Grond Flurin, 1999, Davos
3. Toutsch Damian, 1999, Sarsura Zernez

*Skiclub am Bachtel*

10. Stalder Gion, 1999
21. Wüst Florian, 2000
27. Anderegg Sebastian 2000
37. Maurer Tim, 2000

#### Mädchen U16, 5.5 km

Am Start: 32 Läuferinnen

1. Fischer Lea, 1998, Nordic Engelberg
2. Vontobel Martina, 1998, Skiclub am Bachtel
3. Schnider Selina, 1998, Davos

*Skiclub am Bachtel*

32. Guerrini Sonja, 1997

#### Knaben U16, 6.6 km

Am Start: 45 Läufer

1. Brändli Lauro, 1997, Davos
2. Cavelti Maurizio, 1997, Club da skis Trun
3. Matossi Livio, 1997, Alpina St. Moritz

*Skiclub am Bachtel*

7. Erni Tobias, 1997
10. Stalder Sebastian, 1998
17. Drissi Brahim, 1998

**Herzliche Einladung**  
**Chrischona Gemeinde Wald**  
**Gottesdienst**  
 jeden Sonntag um 09:30 Uhr  
 an der Waldeggstrasse 8  
**Kindergottesdienst**  
 Start 09:30 Uhr im Gottesdienst  
**Infos** unter 055 246 11 38  
 (Pastor Karsten Guhl) oder  
 www.chrischona-wald.ch

... immer freitags ...  
 ab 22. März  
 und am  
 Donnerstag 28. März

   
 8-12 Uhr

**WALDER UCHEMÄRT**  
 www.sunneland-oberland.ch

**Amsler Richi**  
 Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch  
 Schlipfstrasse 8 8636 Wald  
 055 246 26 70

Auf Ostern  
**zartes hiesiges Lamm,  
 Gitzi, Kaninchen**  
 Bitte vorbestellen.

Montagnachmittag und  
 Mittwochnachmittag geschlossen.  
 Samstag durchgehend geöffnet  
 von 7–16 Uhr

  
 Roland Dähler  
 Tösstalstrasse 30  
 8636 Wald  
 Tel. 055 246 11 25



Gemeindebibliothek  
Wald



# Spiele

Öffnungszeiten:

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Montag     | 09.00 – 11.00 Uhr |
| Dienstag   | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Mittwoch   | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Donnerstag | 18.30 – 20.30 Uhr |
| Freitag    | 16.00 – 19.00 Uhr |
| Samstag    | 09.30 – 12.30 Uhr |

Herzlich willkommen!



## SCHUMACHER

### Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen

**Schumacher AG**  
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**



**Beratungstag**  
Freitag, den 15. März 2013

Lassen Sie sich von einem Spezialisten beraten und gönnen Sie sich ein kostenloses Make-up.

Melden Sie sich an unter Tel.: 055 266 12 01  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**+ APOTHEKE WALD**  
Drogerie Reform- Kosmetik

**GRATIS**

# MEHRWERT AM BAU.

**Neu:  
Schraner Fenster mit  
4-Schicht-Lackierung.**

Fenster  
**schraner**

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50  
www.schraner-fenster.ch



**Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**

## EGLI & TESSARI

Getränke - Abholmarkt  
Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6  
8636 Wald ZH  
Telefon 055 246 11 32  
Fax 055 246 12 61  
E-Mail egli.getraenke@bluewin.ch

Öffnungszeiten  
Mo. – Fr. 07.30 – 12.00 Uhr  
13.30 – 18.00 Uhr  
Samstag 07.30 – 15.00 Uhr  
durchgehend



**Jeden 1. Samstag im Monat  
10% Rabatt im Abholmarkt**

# IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Transporte  
Möbellift Möbellager Entsorgungen Packmaterial

**Paul Müller, Laupen**  
Hauptstr. 59  
8637 Laupen  
Tel. Nr. 055 246 33 05, Mobil 079 419 49 43  
web: pm-moebellager.ch, mail pm-umzuege@gmx.ch

Veranstaltungen  
der Reformierten Kirchgemeinde Wald  
von Palmsonntag bis Ostern



**Palmsonntag, 24. März 2013**  
9.30 Uhr: Gottesdienst zur Goldenen/Diamantenen Konfirmation, Pfr. Walter Schlegel und Sozialdiakonin Linda Wipf  
19.15 Uhr: 1. Konzert auf der neu revidierten Orgel! Jakob Wittwer spielt Werke von J. S. Bach, O. Messiaen und L. Böellmann.

**Montag, 25. März bis Mittwoch, 27. März 2013**  
jeden Abend von 19.00-19.30 Uhr: Die letzten Worte Jesu am Kreuz: Innehalten in der Passionszeit. Pfrn. Milva Weikert und Pfr. Alistair Murray

**Donnerstag, 28. März 2013**  
19.15 Uhr: Taizé-Feier mit Texten, Stille und Gesang, gestaltet von Pfr. Alistair Murray und Felix Bachmann, Gitarre; Maja Bachmann, Flöte; Heidi Bachmann, Kontrabass.

**Karfreitag, 29. März 2013**  
9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. Milva Weikert, Regula Wittwer, Orgel; der Kirchenchor singt von G. B. Pergolesi «Stabat Mater» und das «Ave Verum» von W. A. Mozart.

**Ostersonntag, 31. März 2013**  
5.30 Uhr: Ostermorgenfeier, Pfrn. Milva Weikert und Team; Regula Wittwer, Orgel  
7.00–9.00 Uhr: Ostermorge in der Windegg  
9.30 Uhr: Ostergottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Walter Schlegel; Regula Wittwer, Orgel

Keime und Sprossen  
zum Selberziehen

# es pflanzt

Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald  
055 246 14 31  
www.naturlade.info

**NATURLADE WALD**

# Cumulus? Supercard? Walder Karte!

Happy Birthday, Walder Karte: Vor gut sieben Jahren eingeführt, gibt es sie noch immer, allen Unkenrufen zum Trotz. Es ginge auch ohne, meinen manche. Aber es ist Genugtuung, ja Stolz, zu spüren, dass unser Gewerbe den Mut hatte für ein Projekt mit Vorzeigecharakter.

## ■ Walter Honegger vom Walder Gewerbe:

«Ob's die Walder Karte braucht? – Nein. Sie liegt mir aber am Herzen. Die Geschäfte tun damit etwas für die Kundenbindung. Sie geben den Leuten etwas zurück. Für die Gewerbetreibenden ist dieses Engagement kein Pappenstil: Sie müssen einen Grundbetrag von ungefähr 1200 Franken pro Jahr entrichten für die Infrastruktur, das Lesegerät, die Werbung. Dazu kommt – je nach Umsatz – die Summe, welche an die KundInnen zurückgegeben wird.

Neu sind auch Geschäfte von ausserhalb der Gemeinde dabei (Gibswilerstube und Voland in Steg). Ausserdem sind etliche Handwerksbetriebe mit von der Partie. Klar, dass es da in der Regel mehr einschenkt, als wenn man ab und zu ein Gipfeli postet. Rückerstattet wird ein halbes Prozent der erfassten Summe. In der Weihnachtszeit ist es das Dreifache, also eineinhalb Prozent. Der «Gwünntag» ist ein Renner: Mit Bedacht auf umsatzschwache Donnerstage gelegt, beeinflusst er den Geschäftsgang deutlich. Die GewinnerIn wird übrigen mittels des Wurfes eines Dartpfeils auf die Liste der KundInnen bestimmt.

Nicht alle Geschäfte handhaben den Umgang mit der Karte gleich. Es gibt «Vorzeigegeschäfte» welche die Kundschaft konsequent danach fragen. – Die Walder Karte ist bei uns gut eingeführt. Es wäre ein Verlust, wenn es sie nicht gäbe.»

## Die Walder Karte anderswo

In Hochdorf/LU heisst die Walder Karte «shopping card», in Winterthur «junge altstadt card», in Glarus «Glarus-Card». Die Glarner wollen allerdings bald auf ein anderes Kundensystem umschwenken: «Bei uns sind wichtige Partner nicht dabei. Wenn aber nicht alle mitmachen, wird's schwierig», sagt Kaspar Marti vom Verein Glarus Service.

## Passanten zur Walder Karte

«Ich brauche sie zu wenig – und doch landet ab und zu ein Fünfliber im Haus.»



Karte nicht vergessen: «Hütt isch Gwünntag!»  
(Foto: Kaspar Rüegg)

«Eine gute Sache, nur sollte man sie jeweils dabei haben.»

«Nein, ich habe keine. Ich wohne erst seit kurzem hier und arbeite auswärts.»

«Ich finde das halbe Prozentchen lachhaft, benütze die Karte aber aus Solidarität.»

«Der Aufwand ist gross, für alle.»

«Seit auch Handwerksbetriebe mitmachen, lohnt es sich.»

«Das isch s' Bescht, was git! Ich erzähle gerne andernorts davon.»

## Verkäuferinnen in Walder Läden zur Walder Karte

Brigitte Rohner und Pia Dähler in der Metzgerei:

«Jaja, auch ich vergesse manchmal, meine zu zeigen! Uns freut, dass die Leute mitmachen, dankbar sind. Sie sparen ihre Gutscheine für das «Chinoise» zu Weihnachten. Sogar die Grosseltern aus Zürich,

die in Wald ihre Enkel hüten, haben eine Walder Karte. Mühe machen uns nur die wenigen, aber lauten Motzer, die kein gutes Haar an der Karte lassen.»

Babsy Radtke von der Bäckerei Voland:

«Es gibt KundInnen, die sich nicht trauen, die Karte zu geben, wenn hinter ihnen viele warten. Aber die Karten sind in der Bearbeitung schneller geworden. Zu lange dauert nur, bis Kundendaten im System aktualisiert werden. Schön ist, wenn Leute Gutscheine einlösen. Dann erfahren wir ihren Namen.»

Esther Blöchlinger und Margrit Neff in der Molkeerei:

«Die Karte gehört einfach dazu. Es gibt hier kaum jemanden, der keine hätte. Es ist teure Werbung; wir könnten unseren KundInnen für denselben Betrag viel Käse schenken. Aber die Solidarität unter den Walder Geschäften zählt. Nur gemeinsam sind wir stark.»

Maya Hauser vom Naturlade:

«Für eine Familie lohnt sich das! Zu Stosszeiten kann die Karte zusätzlichen Stress fürs Personal bedeuten. Ab und zu fragen Leute, was das denn sei, die Walder Karte. Die entpuppen sich dann als Neuzuzüger und ich darf sie in Wald willkommen heissen.»

Kaspar Rüegg ▲▲▲

## Zahlen zur Walder Karte

Teilnehmende Geschäfte: 30

Anzahl Karten per Ende 2012: 3850

Umsatz im Jahr 2012: gut 8 Millionen Franken, Tendenz steigend

Anzahl der 2012 ausgestellten Gutscheine: 3300, durchschnittlicher Wert: 14.25 Franken

Gesamte Auszahlungssumme: 47000 Franken

Total ausgestellte Gutscheine seit Herbst 2005: 38 983, Gesamtsumme: 354 950 Franken

Durchschnittlicher Wert eines Gutscheins seit Beginn: 9.10 Franken

Nicht eingelöste Gutscheine: ca. 3 Prozent der ausgestellten Gutschein-Summe, jährlich rund 1500 Franken

Das fünfköpfige OK leistet viel ehrenamtliche Arbeit für die Walder Karte: Monica Bühlmann, Ursula Sobota, Barbara Stalder, Walter Honegger und Daniel Niro.

# Von Blachen- zu Ledertaschen

Kathie Buchelt-Weber produziert und verkauft an der Walder Bahnhofstrasse Taschen. Nicht eine Lehre, sondern Kreativität und die Lust, etwas auszuprobieren, haben sie zu ihrem Handwerk geführt.



Kathie Buchelt-Weber näht in ihrem Atelier eine Blachentasche. (Foto: Jolanda Eprecht)

## Ein Kopf voller Ideen

«Handwerkliches Arbeiten machte mir immer Spass. Schon im Kindergarten habe ich viel gestrickt und bereits früh selbst gemachte Ohringe verkauft», erzählt Kathie Buchelt-Weber. Ein Kopf voller Ideen und Freude am Verkaufen führte schliesslich zu ihrer eigenen Taschenkollektion, die sie unter anderem in ihrem Laden an der Bahnhofstrasse verkauft. Dort befindet sich auch ihr Atelier.

Aufgewachsen in Wald, machte sie nach der Matura die Ausbildung zur Handarbeits- und Englischlehrerin und war acht Jahre in diesem Beruf tätig. Nebenbei ging sie an Handwerkermärkte und verkaufte Schmuck, den sie aus Fimo herstellte. Als Buchelt 1998 für das Dach ihres Marktstandes Lastwagen- oder Zeltblachen brauchte und in der Fabrik die herumliegenden Blachenreste sah, war sie begeistert. Sie dachte sich: Warum nicht daraus etwas herstellen? Blachentaschen waren damals noch nicht so verbreitet wie heute. «Taschen fallen an einem Markt deutlich mehr auf als Schmuck.

Sie stellen etwas dar. Mit dem Fimo habe ich aber weiterhin gearbeitet und damit die Schnallen der Taschen verziert. – Noch heute ist in jede Tasche ein solches Detail eingearbeitet», sagt Buchelt.

Mit der Produktion der Taschen habe sie sogleich begonnen. «Ich stelle immer mehrere Exemplare her. So machte ich auch damals fünf bis zehn Taschen.» Sie waren schnell verkauft. Alle waren begeistert und es wurde Nachschub gefordert. «Meine ersten hundert Taschen nähte ich beim Schuhmacher Alder auf der Maschine, weil man mit einer normalen Nähmaschine die Blachen nur schlecht nähen kann. Danach kaufte ich mir eine eigene Profimaschine», berichtet die innovative Frau. 2002 entschied sie, sich mit dem Verkauf ihrer Taschen selbstständig zu machen.

## Leder statt Blachen

Mittlerweile näht Buchelt nicht mehr alle Taschen selbst. Die Nachfrage ist zu gross und da sie seit fünf Jahren weniger mit Blachen und vermehrt mit Leder arbeitet, fehlt im Atelier im hinteren



Die «Doctors-bag» – Eine der neusten Ledertaschen-Kreationen. (Foto: ü)

Teil ihres Ladens an der Bahnhofstrasse schlicht und einfach das Equipment. «Um mit Leder zu arbeiten, braucht man eine Schärmaschine, die das Leder am Rand ausdünnert. Sonst gibt es unschöne Wülste an Kanten und Nähten. Eine solche Maschine braucht viel Platz. Der Zuschnitt des Leders erfordert ebenfalls eine grosse Fläche, welche hier nicht vorhanden ist. Dass der Zuschnitt sorgfältig gemacht wird, ist wichtig. Denn das ist bereits etwa die Hälfte der Arbeit.» Die Ledertaschen werden im Tessin genäht. «Dennoch ist es wichtig, dass ich das Handwerk und das Material kenne und genau weiss, was möglich ist und was nicht», sagt die Geschäftsfrau. «Nur so kann ich Taschen entwerfen, die auch herstellbar sind.»

## Originell und doch brauchbar

Zu jeder Tasche erstellt die 44-Jährige vor der Produktion einen Prototypen aus Papier und Karton. Dieser wird dann mit der Manufaktur besprochen und schliesslich ein zweiter Prototyp aus Leder hergestellt. Wenn alles stimmt und eine grosse Serie der Tasche geplant ist, wird ein Stanzmesser für den Zuschnitt gefertigt – ansonsten erfolgt dieser von Hand.

Zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Regula Looser näht Buchelt hauptsächlich die Spezialaufträge und die Blachentaschen selbst. «Wie viel ich nähe, ändert sich je nach Auftragslage», erzählt sie. «Kleine Accessoires wie Schlüsselanhänger oder auch Modeschmuck erstellen Regula Looser und ich aber immer hier im Atelier.»

Die Inspiration für neue Taschen findet Kathie Buchelt-Weber auf der Strasse. «Ich schaue, was die Leute gerade tragen. Diese Trends versuche ich dann in meinem eigenen Stil umzusetzen. Ich versuche immer herauszufinden, was bei den Kunden gefragt ist. Eine runde Tasche sieht vielleicht originell aus, verkauft sich aber überhaupt nicht, weil sie einfach unpraktisch ist.»



Simone Rüppel bei der Arbeit. Wichtige Voraussetzung beim Flechten: starke Finger und Geduld.

# Traditionelles Flechtwerk

Der Beruf des Korbflechters hat sich über Jahrhunderte kaum verändert. Auch heute entstehen geflochtene Gegenstände fast ausschliesslich in Handarbeit.

■ Bei Korbmachermeisterin Simone Rüppel sind Wohn- und Arbeitsbereich nur durch einen gemusterten Vorhang getrennt. «Der Wunsch nach einer eigenen Werkstatt muss noch warten», meint die 40-Jährige. Beim Korbflechten braucht es neben handwerklichem Geschick auch eine gute Portion Bescheidenheit. Für diesen Beruf müsse einen die Leidenschaft fürs Flechten packen. Dies sei bei ihr auf Umwegen passiert. Als sie nach eineinhalb Jahren ihre Schreinerlehre aufgrund einer Allergie abbre-

chen musste, galt es, sich neu zu orientieren. Zwar habe sie als Jugendliche einige Flecht-erfahrungen gesammelt, aber beruflich war es nie ein Thema. Erst als sie in ihrer deutschen Heimat eine Sonderausstellung mit Flechtkunst besuchte, funkte es. Völlig fasziniert von einem geflochtenen Doppelsitzmöbel in S-Form fasste sie den Entschluss, sich als Korbmacherin ausbilden zu lassen. Ihr war klar, dass in diesem alten Handwerk viel mehr Potential steckt als nur das Flechten von Körben.



Während der Saftruhe von November bis Februar erfolgt der Schnitt der Weiden. (Fotos Edith Rohrer)

## Flexibilität von Mensch und Material

«Früher zählten Korbmacher zu den Randständigen», weiss die Handwerkerin. «Oft übten Exhäftlinge, die ihre Kenntnisse im Gefängnis erwarben, oder Fahrende diese Arbeit aus. In manchen Gegenden galt «Korber» gar als Schimpfwort.» Unbeeindruckt von solchen Klischees ist Simone Rüppel ihrer Faszination für Geflochtenes seit über zwanzig Jahren treu geblieben.

Unter ihren Händen entstehen neben Körben in verschiedenen Formen und Grössen auch Rankengerüste, Vogelhäuschen, Kränze und Skulpturen, Alltagsaugliches und Kurioses, Filigranes und Währschaftes. Bevorzugt verwendet Rüppel einheimische Weide. Die Zweige der rasch wachsenden Pflanze werden je nach Stärke unterschiedlich verarbeitet. So sind dicke Ruten ein ideales Material für Flechtzäune, während dünne bei feinen Strukturen zum Zuge kommen. Verarbeitet werden sie sowohl mit als auch ohne Rinde. Als Flechtgrundlage dienen auch Waldrebe (Niele), Binsen und Papier. Für Möbel kommt vorwiegend Rattan (eine Palmenart) zum Einsatz. Für alle die sich selbst im Flechten versuchen möchten, bietet Simone Rüppel Kurse zu diversen Themen an. ([www.flechtpunkt.ch](http://www.flechtpunkt.ch))

## Politische Rückenstärkung?

Neben dem Herstellen neuer Gegenstände erledigt ein Korbmacher auch Reparaturarbeiten, vom gebrochenen Henkel bis zu kaputten Sitzmöbeln. Als freie Mitarbeiterin der «ag möbelfabrik horgenglarus» war Rüppel massgeblich an der Restauration der geschichtsträchtigen Nationalrats-Stühle beteiligt. Der Auftrag bestand darin, sie dem heutigen Komfort anzupassen. Simone Rüppel entwickelte dafür eine bequemere, den Rücken stützende Form des Lehnengeflechts. Ob dies Einfluss auf politische Entscheidungen hatte, ist nicht bekannt.

Edith Rohrer ▲▲▲



## Serie «Über die Schulter geschaut»

Im Laufe dieses Jahres stellt die WAZ verschiedene Berufe aus den Bereichen Handwerk und Kunsthandwerk vor. Bisher ist erschienen: Silberschmiedin / Schmied (WAZ 1/13)

# Zeitgenössisch bauen – aber wie?

In einem Podiumsgespräch mit sechs verschiedenen Interessensvertretern (vgl. nebenstehende Bildlegende) ist die WAZ der Frage nachgegangen: Welche Art zeitgenössischer Bauten passt in unser Dorf? Was macht gute Architektur aus?

**WAZ:** Wald hat den 3. grössten geschützten Ortskern im Kanton Zürich nach den Städten Zürich und Winterthur. Trotzdem sollte eine Weiterentwicklung möglich sein. Wie müssten neue Bauten aussehen, damit sie zu diesem gewachsenen Ortsbild passen? Nicolas Lindt, wie sähe Ihr modernes Wald aus?

**Lindt:** Ich hege noch immer die Befürchtungen, welche ich im Leserbrief in WAZ 8/12 geäussert habe. Das Dorfbild wurde in den vergangenen Jahren empfindlich angetastet. Man zerstörte in einem rasanten Tempo Gewachsenes und ersetzte es durch Bauten, die nicht in dieses Wald passen. Wer dies kritisiert, dem wird schnell unterstellt, dass er gegen Neuerungen sei und das Alte bewahren wolle. Dabei ist doch die Frage, wie man neu gestaltet.

**WAZ:** Und wie gestaltet man neu?

**Lindt:** Ein Wohnhaus ist für mich ganz klar ein Haus mit Giebeldach. So hat man bei uns schon immer gebaut, nicht zuletzt wegen der Witterung. Das müsste man respektieren. Für neue Wohnhäuser sollte Wald mit seinem schönen Ortsbild deshalb nur Giebeldächer akzeptieren.

**Honegger:** Generell Häuser mit Giebeldächern zu bauen, ist ein Wunschbild, das sich überlebt hat.

**WAZ:** Was meint der Heimatschutz dazu?

**Köchling:** Ich bin kein Gegner moderner Architektur. Aber was ist für Wald angemessen? Der grosse Bestand schützenswerter Bauten prägt unser

Lebensgefühl. Dem müssen wir Sorge tragen. Das benötigt ein Feingefühl für bauliche Entwicklungen im Dorfkern. Und hier haben Flachdachbauten nichts zu suchen. Rundherum jedoch dürfen sich moderne architektonische Entwicklungen durchaus passend zur Landschaft abbilden.

**Honegger:** Architektur zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich ständig verändert und den Umständen anpasst. Gerade beim Zollhaus-Neubau hat sich dieser Prozess gezeigt. Hier stellte sich die Frage, soll man das Haus wieder aufbauen wie vor 200 Jahren oder etwas Zeitgenössisches hinstellen.

**Köchling:** Zeitgenössisch schon, aber am Dorfplatz, einem Markenzeichen von Wald, hätte ein Gebäude hingehört, das sich besser ins Bestehende einpasst.

.....  
 «Architektur verändert sich ständig.» Honegger  
 .....

**WAZ:** Das führt zur Frage, was ist gute Architektur? Ist dies Geschmackssache oder gibt es Kriterien dafür?

**Gasser:** Es gibt viele Kriterien. Ein Gebäude besteht ja nicht nur aus seiner Form. Wichtig sind auch die Parzellierung, die Erschliessung, seine Stellung zu anderen Häusern, die Farbgebung, die Materialien und vor allem die Grundrissstruktur, welche aufzeigt, welchem Zweck ein Haus dient. Ob es nun ein Giebel- oder ein Flachdach hat, spielt weniger eine Rolle. Die halbe Schweiz ist voll von hässlichen



Am Podiumsgespräch diskutierten mit: (v.l.) Rico Croci (Gemeinderat, Ress. Gasser (Professor für Städtebau und Siedlungsentwicklung an der Hochschule für Technik und Architektur, Delegation des Verwaltungsrates der Otto und Johann Honegger AG, der Kommission), Christian Züger (Vertreter der jungen Generation). (Foto: Edi

Giebelhäusern. Für eine Dorfentwicklung, da sind sich die Fachleute einig, kommen Flachdächer durchaus in Frage. Zeitgenössische Architektur ist nicht mehr fixiert auf das eine oder das andere. Wald macht das auch besser als die restliche Schweiz, die ziemlich verbastelt ist. In Wald fliesen traditionelle Elemente in die neuen Bauwerke ein. Zum Beispiel wird die klare kubische Bauweise einer Windegg oder der mächtige Riegel einer Fabrik aufgenommen. Deshalb finde ich auch das Zollhaus im Grossen und Ganzen nicht so schlecht.

**Honegger:** ...wobei anzumerken ist, dass der Entwurf viel besser war, als was danach entstand. Man sagt nicht vergebens, eine Architektur ist so gut wie der Bauherr.

**Croci:** Architekt Peter Weber gab das Projekt ziemlich am Anfang an den Bauherrn ab. In diesem Sinn



Zollhaus (Fotos: Esther Weisskopf)



Eschenpark



Haselstud



Hefel



ort Raumentwicklung und Bau), Nicolas Lindt (Schriftsteller), Markus hule Rapperswil), Esther Weisskopf (Moderatorin), Andreas Honegger das Bleiche-Areal gehört), Hans Köchling (Vertreter der Heimatschutz- th Rohrer)

ist das Zollhaus ein Beispiel dafür, dass auch im Prozess noch etwas schief laufen kann. Aber zwei der Kriterien erfüllt es nach wie vor: Es stellt etwas dar und es wirkt modern. Die Gemeinde initiierte ja seinerzeit einen Wettbewerb, weil das erste vorgelegte Projekt nicht befriedigte.

**Honegger:** Genau, die Gemeinde hat sich eingemischt und das finde ich gut. Mit dem Mittel des Gestaltungsplans hat sie auch die Möglichkeit, einzugreifen und sicherzustellen, dass die Architektur gut wird.

**Köchling:** Dazu ist zu sagen: Eine Baubehörde ist überfordert, wenn sie Architektur machen sollte, weil die Fachleute fehlen.

**Lindt:** Ich finde, wir lassen uns zu sehr von sogenannten Fachleuten blenden. Dabei wissen die Leute meistens genau, was sie schön finden, auch

ohne Fachleute. Die ganze moderne Architektur ist akademisch geprägt und lässt Laien vor Ehrfurcht erstarren und meinen, wenn etwas modern sei, sei es gut. Dabei könnten wir nur unserem gesunden Menschenverstand vertrauen und auf unsere innere Stimme hören. Modern sein muss nicht heissen, einem Veränderungswahn zu erliegen, sondern es könnte auch heissen, das Gewachsene und Bewährte bewusst zu erhalten.

**Honegger:** Was heisst «das Bewährte erhalten»? In den vergangenen Jahren fand eine totale Zersiedelung statt. Wir haben die ganzen Hänge kaputt gebaut. Das kann es nicht sein. Deshalb müssen wir ans Verdichten denken und auch grössere Baukörper zulassen.

**WAZ:** Fragen wir einmal den Vertreter der jungen Bevölkerung, der in einer der modernen Siedlungen wohnt: Christian Züger, wie gefällt es Ihnen im Eschenpark?

**Züger:** Für mich ist wichtig, dass ich mich dort wohl fühle, wo ich wohne. Ich finde die Siedlung Eschenpark eine gelungene Sache. Gleich hinter dem Haus beginnt der Wald. Auch den Claridapark finde ich schön. Und das Zollhaus ist nicht einfach ein wüster Bau. Mir gefallen die modernen Bauten, welche in den letzten fünf Jahren entstanden sind. Ich habe eher Mühe mit jenen Giebeldach-Gebäuden, die vor zehn, fünfzehn Jahren gebaut wurden.

«Moderne Architektur lässt Laien vor Ehrfurcht erstarren.» Linth

**Croci:** Der Gestaltungsplan ist sicher ein Mittel, mit dem eine Gemeinde stärker in die Ästhetik von Bauten eingreifen kann, aber auch mit der Bau- und Zonenordnung BZO. Und die legt die Bevölkerung von Wald zu einem grossen Teil selber fest. Wer also bei der Gestaltung des neuen Wald mitreden möchte, soll sich mit der derzeit stattfinden-

den Umgestaltung der BZO auseinandersetzen und dann darüber abstimmen. Liegt nämlich einmal ein Baugesuch vor, das allen Vorschriften entspricht, kann dieses nicht einfach wegen Nichtgefallens vom Gemeinderat abgelehnt werden.

«Der grosse Bestand schützenswerter Bauten prägt unser Lebensgefühl.» Köchling

**WAZ:** Warum sollten Flachdachhäuser nicht gefallen?

**Lindt:** Für Leute, die in solchen schnell hingeklotzten Flachdachhäusern wohnen, ist es schwierig zuzugeben, «ich wohne an einem scheusslichen Ort». Hauptsache, das Haus ist modern.

**Honegger:** Der Claridapark ist keine schnell hingeklotzte Sache, sondern ein durchdachtes Projekt mit einem städtebaulichen Konzept. Aber: Wir stellen voluminöse Baukörper auf die grüne Wiese, bauen verdichtet und versuchen dadurch, eine gewisse parkähnliche Umgebung zu erhalten.

**Gasser:** Ich teile Ihre kritische Meinung gegenüber der Moderne, Herr Lindt, aber woher Sie Ihr Vertrauen in die Volksstimme nehmen, verstehe ich nicht. Die Schweizer machen doch, was sie wollen. Jeder möchte ein Einfamilienhaus irgendwo am Rand und fährt dann mit dem Auto zur Arbeit, aber niemand will urban leben. Dabei gefällt einem in den Ferien gerade das Einheitliche dieser Urbanität in Bern oder Venedig. Und doch ist man nicht bereit, diese Strukturen zeitgenössisch zu interpretieren.

**Honegger:** Eben – zeitgenössisch und nicht nach hinten orientiert.

**Lindt:** Warum nach hinten orientiert? Zeitgenössisch kann auch bedeuten, dass man bewusst sagt: Wir wollen auf die Seele eines Dorfes achten. Und Wald ist kein Agglo-Dorf, wird aber immer mehr dazu gemacht.



eren



Nordeck



Scala



Shell Tankstelle

**Köchling:** Wald ist in erster Linie ein Industriedorf, schliesslich war die Industrie im 19. Jahrhundert prägend. Der Volksgeschmack ist übrigens keine zuverlässige Instanz. Ich erinnere an die Diskussion im Zusammenhang mit der Erweiterung des Postgebäudes, als der Ruf nach Laubengang und Geranien laut wurde – und nach Zugänglichkeit mit dem Auto. Das kann es auch nicht sein. Im Zusammenhang mit der Bahnhofstrasse frage ich mich zudem, wie Verdichtung dort aussehen soll.

«Nachhaltig heisst für Wald: den Mut haben, zehn grosse Häuser hinzustellen.» Gasser

**Honegger:** Viel wird da nicht drin liegen, da sie Ortsbildgeschützt ist. Trotzdem war es möglich, die beiden Bausünden von Coop und Migros zu realisieren: lieblos hingeklotzte Zweckbauten.

**Croci:** Deshalb hat der Gemeinderat diese Gebiete auch in die Testplanung fürs Bahnhofareal mit einbezogen. In der Hoffnung, Vorschläge zu erhalten, die dereinst an diesen Orten wieder etwas Schöneres entstehen lassen.

**Honegger:** Was das Dörfliche anbelangt, so gefällt mir die Bahnhofstrasse in ihrer Einheit sehr. Aber ich finde nicht, dass beim Bahnhofareal in diesem Stil weitergebaut werden muss. Im Gegenteil: Hier soll etwas sichtbar Neues entstehen.

**WAZ: Worauf ist bei Neubauten in Wald zu achten, Herr Gasser?**

**Gasser:** Die mächtigen Bauernhäuser, verschiedene klassizistische Bauten sowie die Fabriken und Kosthäuser sind gute Vorgaben, an denen sich neue Bauten orientieren können.



Nicolas Lindt (l.): «Ich plädiere dafür, dass man mehr Farbe ins Dorf bringt.» (Fotos: Edith Rohrer)

**Lindt:** Mir fehlt das runde Element in der modernen Architektur. Alles ist nur noch eckig, klotzig. Das entspricht uns nicht. Der Mensch hat gerne etwas Rundes, etwas fürs Gemüt, einen Ort, wo er sich wohl fühlt, keine Billigblöcke, die nur rentieren müssen.

**Honegger:** Das stimmt nicht! Das hat Christian Züger vorhin gerade widerlegt. Die Jungen sehen das nicht so negativ und die Leute fühlen sich nicht unwohl im Eschenpark.

**WAZ: Aber eckig kann ja kein Kriterium sein. Denn wenn wir in den Süden fahren, sind ganze Dörfer eckig und dort gefällt uns das.**

**Gasser:** Typisch für Wald finde ich die ganz einfachen, meistens hell verputzten Häuser. So würde ich weitermachen und ein Sanierungsleitbild erstellen, damit ein bunter Materialmix verhindert wird. Die Schweiz hat den grössten Reichtum an Architektur auf der ganzen Welt, kein anderes Land hat eine solche Vielfalt auf so engem Raum. Aber runde Formen finden sich nur bei ein paar Torbogen.

**Lindt:** Trotzdem sollte man dieses Eckige doch irgendwie auflösen können. Darum finde ich das Giebelhaus so schön, weil es oben ein Dreieck hat...

**WAZ: ... das ja auch eckig ist.**

**Lindt:** Ja, aber das verleiht dem Haus ein Gesicht. Ein Flachdachhaus hat kein Gesicht. Deshalb zeichnet jedes Kind spontan ein Giebelhaus.

**Honegger:** Auch diese Wahrnehmung ändert sich. Ich habe den Test mit meinen Kindern gemacht. Zwei zeichneten ein Haus ohne Giebeldach.

**Croci:** Wirklich gut gestaltete Giebeldach-Häuser wie aus dem vorletzten Jahrhundert sind zwar schön, aber wahnsinnig teuer.

**Honegger:** Als Bauherren sind wir natürlich auch

wirtschaftlichen Zwängen unterworfen, aber wir probieren, das Wirtschaftliche und das Ästhetische zusammen zu bringen.

**Croci:** Ich möchte noch einmal auf die Regelmässigkeit zurückkommen, die nur wirkt, wenn sie auch einmal durchbrochen wird. Schaut man vom Bachtelhang Richtung Chefli, so fällt die burgartige Überbauung Nordeck viel weniger auf als die daneben stehenden Doppeleinfamilien-Häuser.

**Gasser:** Mit regelmässig oder ruhig meine ich ein Haus mit klarem Volumen und klarer Fensterstellung. Eine grosse Repetition gleicher Häuser finde ich auch wieder problematisch. Aber die Bahnhofstrasse ist ein gutes Beispiel: Alle Häuser sind zwar ähnlich und doch verschieden.

**Lindt:** Da muss ich widersprechen. Ich bin für das Unregelmässige. Denn das Leben ist weder eckig noch regelmässig. In diesem Sinn sind auch die Häuser vom Claridapark viel zu regelmässig. Ich anerkenne die Bemühungen von Andreas Honegger, auf dem Bleiche-Areal etwas zu gestalten. Aber ich finde, das neu Gebaute passt nicht zum Alten, das schon da steht.

**Honegger:** Das haben die Menschen damals vermutlich auch gesagt, als die Fabriken gebaut wurden.

**Züger:** Ich muss sagen, die neuen Häuser des Claridaparks gefallen mir sehr gut. Von mir aus könnte man so weiterbauen in Wald.

**Honegger:** Die meisten Neubauten werden ja von Spekulanten – lauter Nicht-Waldern – gebaut. Die kommen vielleicht ein, zwei Mal während der Bauphase hierher und kümmern sich nachher nicht mehr darum. Ich aber wohne hier, baue sozusagen Häuser in meinem Garten und möchte auch danach hier wohnen bleiben. Mir liegt an Nachhaltigkeit.



Hans Köchling (r.): «Immer, wenn etwas neu gebaut wird, gibt es einen Aufschrei.»

Eine Nachhaltigkeitsstudie wäre übrigens etwas, das die Gemeinde mit der Baueingabe verlangen könnte. Was Nicolas Lindt sich so sehr wünscht, ist auch uns ein Anliegen, das wir auf unsere Art mit den neuen Bauten zu verwirklichen suchen.

«Die neuen Häuser des Claridaparks gefallen mir sehr gut.» Züger

#### WAZ: Wäre Nachhaltigkeit ein Kriterium für gute Architektur?

**Gasser:** Ja, das ist absolut zentral. Daran müssen wir am meisten arbeiten. Jede historische Architektur ist nachhaltig wie keine andere. Die Menschen besaßen noch keine Maschinen. Deswegen war alles optimiert: die Grundrisse, das Energieverhalten. Man verschwendete kein Material. Heute wissen wir: Mit jedem Eingriff zerstören wir mehr, als dass wir schaffen. Ein Makel, den wir nur mit regenerierbarer Energie bewältigen können. Das Leben ist ein Ordnungsprinzip, das andere Ordnungen zerstört. Wir müssen sehr aufpassen, dass wir das jetzt richtig machen. Das heisst für Wald: den öffentlichen Verkehr stärken, im Zentrum verdichten und den Mut haben, zehn grosse Häuser hinzustellen.

**Croci:** Mit der neuen BZO sind wir diesbezüglich auf gutem Weg, unser Ziel zu erreichen, dass mehr Leute in Wald wohnen können, ohne dass wir mehr Flächen verbrauchen müssen.

#### WAZ: Welche Rolle spielt die Wahl der Materialien? Wäre ein neues Haus schöner, wenn es mehr Holz hätte?

**Gasser:** Begriffe wie «schön» helfen nicht weiter, denn sie verändern sich. Ich bin dafür, dass man wieder versucht, eine grössere Einheitlichkeit der Siedlungen zu erreichen. Deshalb ist die Materialfrage

sehr zentral und lässt sich relativ einfach definieren. Einheitlichkeit lässt sich zum Beispiel durch eine abgestimmte Farblichkeit der Gebäude erreichen.

**Lindt:** Ich plädiere dafür, dass man mehr Farbe ins Dorf bringt. Das Rot, Grün, Blau, Gelb der Häuser ist doch schön. Aber was machen wir Schweizer? Alles grau in grau.

**WAZ:** Wir befinden uns in der Mitte Europas. Im Norden sind die Häuser farbig, im Süden weiss und dazwischen grau.

**Gasser:** Das sind die «Brands» der jeweiligen Gegend. Ihr habt hier auch ein solches Markenzeichen: Die alten Bauten waren alle in weiss-beige-gelb gehalten. Das macht die Stimmung des Dorfes aus. Deshalb würde ich keine starken Farben verwenden.

**Lindt:** Aber es herrscht ja bereits ein Durcheinander, also könnte man geradesogut noch ein bisschen Farbe dazugeben. Vom Bachtelhang gesehen machen sich rote Farbtupfer gut. Das ist doch schön.

**WAZ:** Mit dieser Aussage widersprechen Sie sich aber und erbringen gerade selber den Beweis, dass sich Ästhetik ändern kann.

**Lindt:** Ja schon, doch Architektur muss einfach näher bei den Menschen sein: runder, farbiger, unregelmässiger, spielerischer.

**WAZ:** Was also ist gute Architektur? Unsere Diskussion hat drei Kriterien ergeben: 1. In einem Haus sollte man sich wohlfühlen. 2. Es muss nachhaltig gebaut sein. 3. Es sollte in Material- und Farbwahl mit den gewachsenen Strukturen seiner Umgebung übereinstimmen. Gibt es dem noch etwas beizufügen?

**Honegger:** Ich möchte den römischen Architekten Vitruv zitieren. Er sagte, die drei Säulen guter Architektur sind Firmitas (Festigkeit), Utilitas (Nützlichkeit) und Venustas (Schönheit).



Markus Gasser (r.): «Wald macht es besser als die restliche Schweiz.»

**Köchling:** Damit bin ich einverstanden. Ich finde, man muss nicht alles realisieren, was heute architektonisch machbar ist. Zurückhaltung bei der Farb- und Materialwahl, Einpassen in die Landschaft.

**Züger:** Ein schönes Haus muss leben. Darum würde ich auch bezüglich Farbe freizügiger sein. Die Schoggi-Fabrik finde ich zum Beispiel eine gute Variante.

**Croci:** Man könnte sagen, jede Gesellschaft hat diejenige Bauordnung, die sie verdient. In der Schweiz herrscht eine Mitmachkultur, wir können aktiv etwas verändern. Denken wir an die Kulturlandinitiative. Die Möglichkeit mitzumachen besteht auch in Wald, man muss sie nur nutzen.

«Mit der neuen BZO sind wir auf gutem Weg.» Croci

#### WAZ: Und wie sieht ein wohlgestaltetes Haus für Nicolas Lindt aus?

**Lindt:** Am schönsten finde ich Schlösser. Ein kleines, herziges Schloss.

**Gasser:** Mir gefallen unterschiedliche Haustypen. Ich achte vor allem auf Strukturen. Wie ist ein Haus gemacht? Es gefällt mir, wenn ich sehe, die Leute haben nicht nur drauflos gebaut, sondern sich etwas dabei gedacht.

**WAZ:** Ich danke allen für das Gespräch, das ich mit folgendem Zitat abschliessen möchte: «Gute Architektur bietet immer mehr als verlangt wird, sie denkt die Zukunft mit.» (Kristin Feireiss, Gründerin der Berliner Architekturgalerie Aedes).

Rico Croci (l.): «Wir können aktiv etwas verändern.»



Christian Züger (r.): «Ein Haus muss leben.»





## BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

## ROLF LANGE

Innendekoration  
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald  
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch

info@rolflange.ch



### erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen

Sanatoriumstrasse 7  
baumerfladen.ch

- **Osterchüechli** der Osterhase ist erwacht
- **Erdbeertörtli** ein Hauch von Frühlingserwachen
- **Schokoladenkreationen** einzigartig+phantasievoll
- **Baumer Lebkuchen** bekannt seit über 110 Jahren
- **Glutenfreie Backkunst** variantenreiche Ideen
- **Aperoservice** kreativ für jeden Anlass

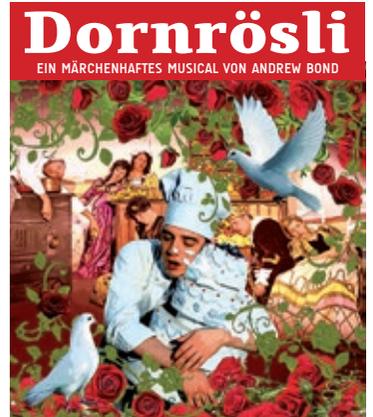
... wir leben Genuss



**Wir empfehlen uns für:**  
Landschafts- und Gartenbau,  
Gartenpflege,  
Schneeräumung,  
Hauswartungen

Haselstudstr. 31  
8636 Wald

Hotline: 076 330 04 46  
www.re-ho.ch info@re-ho.ch



Frei nach den Gebrüder Grimm zur Musik von Andrew Bond  
www.maerlimusicaltheater.ch

Für Kleine und Grosse ab 5 Jahren

**Mittwoch, 20. März 2013, 15 Uhr**  
Wald, Hotel Schwert

Eintrittskarten gibt es – solange Vorrat –  
bei der Zürcher Kantonalbank in Wald.



Freitag, 22. März 2013, 20 Uhr  
Ref. Kirche Wald ZH

Singgemeinde Pfäffikon ZH  
Orchester Camerata Cantabile  
Leitung: Nicolas Plain

Eintritt frei, Kollekte



## Stabat Mater

von Antonín Dvořák

Saara Vainio, Sopran  
Anne Schmid, Alt  
Jakob Pilgram, Tenor  
Flurin Caduff, Bass



Ihr Spezialist für  
Reparaturen und Neumontagen  
von Lamellenstoren, Rollläden,  
Fensterläden, Sonnenstoren etc.

## rolf bürgi

storentechnik

rolf bürgi storentechnik  
Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH  
Tel. 043 399 04 60  
www.storentechnik.ch



Neukunden erhalten für  
CHF 20.- das Bonus-Paket\*  
im Wert von über CHF 520.-

\* Erhältlich nur bis 30.06.2013. «Sparkonto Top» nur für Neugeldzuflüsse ab CHF 5'000.-, gilt auch für bestehende Kunden!  
Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044 933 54 00.

- ▶ Sparkonto Top 1,25% Vorzugszins
- ▶ MasterCard Silber 1 Jahr gratis
- ▶ Maestro-Karte 2 Jahresgebühren gratis
- ▶ Börsen-Handel CHF 350.- Courtage-Rabatt
- ▶ Kugelschreiber Caran d'Ache

www.zrb.clientis.ch

**Clientis**  
Zürcher Regionalbank



## Das Energieleitbild steht



Die Gemeinde Wald ist seit Herbst 2009 Trägerin des Energiesstadt-Labels.

Energie in Wald ist «effizient ... erneuerbar ... lokal». Diese Worte entstammen dem kürzlich vom Gemeinderat verabschiedeten Energieleitbild. Der Startschuss zur Verankerung der Ziele und Handlungsfelder im Energiebereich fiel im vergangenen Jahr und mündete in einer öffentlichen Vernehmlassung, die weitere wertvolle Hinweise ergab. In der Folge konnte das Energieleitbild mit wenigen Änderungen genehmigt und für definitiv erklärt werden. Als Energiesstadt bekennt sich die Gemeinde Wald zu einer umweltschonenden und nachhaltigen Energiepolitik. Sie nimmt bei diesem Thema eine Vorbildfunktion ein, orientiert sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft und setzt sich aus Überzeugung für eine Steigerung der Energieeffizienz ein. Dabei spielen sowohl technische Sparmassnahmen als auch der massvolle Einsatz von Energie eine wichtige Rolle. Das Energieleitbild stellt die Grundlage für die Interessensabwägung bei energiepolitischen Entscheidungen dar. Die Schlussversion kann auf der Internetseite der Gemeinde heruntergeladen werden. ([www.wald.zh.ch/Dienstleistungen/Energiesstadt](http://www.wald.zh.ch/Dienstleistungen/Energiesstadt))



## Wald wird grüner

Im Sinne des Energieleitbildes hat der Gemeinderat eine erste Massnahme umgesetzt: Ab 2013 wird der Energiebedarf aller öffentlichen Gebäude

sowie der Strassenbeleuchtung mit 100 Prozent nachhaltigem Strom gedeckt. Ausgewählt wurde das Produkt «Prima Strom» der EW Wald AG, das aus Wasser-, Wind- und Solarenergie besteht. Rund ein Drittel der Wasser- und Solarenergie wird in Wald produziert. Die entstehenden Mehrkosten von 25 000 Franken deckt die Gemeinde aus dem Energiesteuerprozent, das zur Förderung von Projekten im Energiebereich eingesetzt wird.



## In Energiefragen gut beraten

Falls Sie eine Liegenschaft in der Gemeinde Wald besitzen, können Sie einen Gebäudecheck durch ein spezialisiertes Architekturbüro durchführen lassen. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für eine Erstberatung von zwei Stunden. Der Gebäudecheck ist auf die folgenden Bereiche ausgelegt:

- Erstberatung in Energiefragen bei Sanierungen von bestehenden Bauten sowie bei Neubauten
- Aufzeigung möglicher energetischer Sanierungsmassnahmen der Liegenschaft oder in Spezialgebieten (Photovoltaik, Erdwärme etc.)
- Beratung bei Heizungsersatz
- Analyse des Gebäudes vor Ort: Konstruktion, Energiebedarf, Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK)

### Für eine Beratung wenden Sie sich an:

Architekturbüro Martin Guyer Partner,  
Bandwiesstrasse 5, 8630 Rüti,  
Telefon: 055 240 90 47, [guyerpartner@sunrise.ch](mailto:guyerpartner@sunrise.ch)



## Ziele festgelegt



Der Gemeinderat hat seine Ziele bis 2014 festgelegt. (Foto: [lia.la/pixelio.de](http://lia.la/pixelio.de))

An einer seiner ersten Sitzungen im neuen Jahr bestimmte der Gemeinderat die Ziele für das Jahr 2013. Wegen des bevorstehenden Ablaufes der Amtsperiode sind sie bis Anfang 2014 gültig. Fünf Ziele haben einen übergeordneten Charakter:

- **Entwicklung des Bahnhof-Areals**  
Abschluss der Testplanung, Überführung der vorgesehenen Entwicklung in einen Masterplan, Erarbeitung eines abstimmungsreifen öffentlichen Gestaltungsplans.
- **Revision der Bau- und Zonenordnung**  
Überarbeitung des Zonenplans sowie der Bauvorschriften, Weiterführung der öffentlichen Mitwirkung, Erstellung einer abstimmungsreifen Vorlage.
- **Zukunft der Zürcher Höhenklinik**  
Einsatz auf allen Ebenen für die Weiterführung der Klinik auf dem Faltigberg als Rehabilitationseinrichtung.
- **Energiesteuerprozent**  
Umsetzung des Gemeindeversammlungsentscheids, 1 Steuerprozent zur Förderung vorbildlicher Projekte im Energiebereich einzusetzen.
- **Älter sein und werden in Wald**  
Aktualisierung der Konzepte und Leistungsvereinbarungen im Altersbereich sowie in der Langzeitpflege.



Lokale Stromproduktion beim Stauwerk Wellenwoog: Die Gemeinde bezieht neu nur nachhaltigen Strom. (Foto: ü)



## 120 neue WalderInnen

Ein Blick in die Statistik zeigt, dass die Gemeinde per Ende 2012 9321 EinwohnerInnen mit festem Walder-Wohnsitz zählte. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme von 120 Personen bzw. ein Wachstum von 1,3 Prozent. Etwas mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung sind weiblichen Geschlechts. 24,9 Prozent der EinwohnerInnen haben eine ausländische Herkunft. Vertreten sind 75 Nationalitäten. Am häufigsten sind italienische (4,8 Prozent), deutsche (4,4 Prozent) und portugiesische (3,1 Prozent) Staatsangehörige.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

# SCHNYDER

FREUDE AN MODE

Bahnhofstrasse 30  
8636 Wald, 055 246 67 80  
www.schnydermode.ch

DAMEN
HERREN
OUTLET

## Die Frühlingsmode trifft ein!

**Neu im Sortiment:**  
Street One  
Schuhe von  
GABOR, GEOX &  
MERRILL

## BRUNNER & HEEB

### TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald  
Telefon 055 246 47 02  
Telefax 055 246 29 76  
brunner-heeb@bluewin.ch

## Wädi's Gartenbau natürlü

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther

## HOLZBAU

### METTLER

#### GmbH WALD

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)

engagiert, ehrlich & diskret

## die-immobilienhaendler

Schmucki Handels AG  
Laufenbachstrasse 12  
8625 Gossau ZH

Tel: 044 975 10 17  
Fax: 044 975 10 19  
Mobil: 079 511 90 90

info@die-immobilienhaendler.ch  
www.die-immobilienhaendler.ch

Marcel Schmucki

## Floristik natürlich modern

# Osterhase, gell du weisst: Blumen haben keine Kalorien!

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald  
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst, Trauerfloristik  
Montags geschlossen (telefonisch erreichbar)

# Tschüss Bauch!

**Bis zu 8 cm in 4 Wochen mit der patentierten Airpressure Bodyforming Methode.**  
Gesund, natürlich und schnell!

Die sanfte Wechseldruckmassage des Slim Belly fördert die Durchblutung und den Fettabbau am Bauch. Gleichzeitiges Ausdauertraining in Kombination mit bewährten Ernährungsregeln sorgen für sichtbare Erfolge. Zusätzlich wird Ihr Gewebe gestrafft und Ihr Hautbild verbessert! Und das bereits nach wenigen Anwendungen.

**30 Personen (m/w) für Bauch-weg-Studie<sup>1</sup> gesucht**  
Von der Wirkung haben sich bereits Tausende Menschen europaweit überzeugt. Um Slim Belly nochmals in der Praxis zu testen, suchen wir 30 Personen, die schnell und gezielt abnehmen wollen.

Dauer: 4 Wochen mit je 3 Einheiten pro Woche à 30 Minuten mit Slim Belly.  
Teilnahmegebühr: 45.-/Woche.  
Anmeldeschluss: 15.3.2013

8-fach höhere Fettreduktion\*

an der Hüfte durch Airpressure Bodyforming mit Slim Belly. Details unter [www.slim-belly.com](http://www.slim-belly.com)

**Jetzt anmelden unter**  
Fitnesscenter  
Sportloft  
Neumühleweg 3  
8636 Wald  
Tel: 055 246 32 50  
[www.sportloft.ch](http://www.sportloft.ch)

<sup>1</sup> Bei allen Teilnehmern werden Bauchumfang und Körpergewicht am Anfang und nach 4 Wochen ermittelt.  
\* Ergebnis einer Studie des Instituts für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMS).

Gemeinde Wald

Per Mitte April 2013 suchen wir eine

## Aushilfe für unser Freibad

(Saisonstelle, jeweils von Mitte April bis Mitte September)

**Im Freibad Sunnetal bedienen Sie unsere Gäste an der Kasse und besorgen Reinigungsarbeiten auf der Anlage. Die auf die Freibadsaison von Mitte April bis Mitte September beschränkten Arbeitseinsätze erfolgen nach einem Einsatzplan auf Abruf. Je nach Saison ist mit einer Einsatzzeit von 350 bis 500 Stunden zu rechnen.**

Sie haben Freude am Kontakt mit unseren Badegästen, sind teamfähig und flexibel. Zudem sind Sie bereit, unregelmässige Arbeitszeiten und Dienstseinsätze am Wochenende zu leisten. Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche, interessante Tätigkeit in einem lebendigen Badebetrieb.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbung an die Gemeinde Wald, Stellenbewerbung, Bahnhofstrasse 6, Postfach, 8636 Wald ZH.  
Für nähere Auskünfte steht Ihnen Betriebsleiter Urs Roth, Telefon 079 349 41 62 oder [ur-baeder-wald@bluewin.ch](mailto:ur-baeder-wald@bluewin.ch), gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

# Grüezi Albert Hess



Wie die Generationen vor ihm lebt Albert Hess im Bauernhaus in Hittenberg. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Der 90-jährige Landwirt Albert Hess hat durch seine vielfältigen Tätigkeiten ein Stück Walder Geschichte mitgeschrieben. Bei all seinem Tun war ihm der Glaube stets eine Richtschnur.

■ **«Ich bin froh und dankbar**, dass ich im Kopf noch gut funktioniere. Jeden Morgen stehe ich selbstständig auf, mache mir das Frühstück und erledige dann diese und jene kleinere Arbeit. Nur zum Mittagessen bin ich drüben bei meinem ältesten Sohn Albert und der Schwiegertochter Elsbeth, deren Kinder inzwischen alle ausgeflogen sind.

Ich bin in diesem Haus aufgewachsen, wurde in der Kammer über uns geboren. Meine Frau und ich hatten acht Kinder. Dreizehn Enkelkinder sind es mittlerweile. Albert übernahm 1986 den Betrieb, als er heiratete. Vorher half er mir, danach ich ihm.

Ich durfte auch in verschiedenen Vorständen mitarbeiten, so zum Beispiel 20 Jahre als Präsident der Viehzuchtgenossenschaft. Auch wurde ich als Präsident der Bauernpartei vorgeschlagen und einstimmig gewählt, obwohl ich dachte, Politik sei nichts für mich. Diese Wahl erfolgte 1958, nachdem ich aus der Versammlung heraus heim gerufen wurde zur Geburt unseres ersten Sohnes. Schon früh, von 1954 bis 1966, war ich Mitglied der reformierten Kirchenpflege. Anschliessend wurde ich in den Gemeinderat gewählt und amtierte von 1975 bis 1990 als Gemeindepräsident.

«Der Zufall hat oft mitgespielt.»

Ich suchte die Ämter nicht, aber es ist immer gut herausgekommen, glaube ich. Ich hatte ein grosses Glück mit vielen wirklich guten Kollegen. Bei Meinungsunterschieden versuchten wir immer, die beste Lösung zu finden. Dabei spürte ich viel Unterstützung.

Die Geschichte der Windegg habe ich hautnah miterlebt. Die Liegenschaft stand in schlechtem Zustand zum Verkauf. Zwei Private erwarben sie unter Zeitdruck, weil die früheren Besitzer dringend Geld brauchten. Dann wurde sie zum gleichen Preis der politischen Gemeinde angeboten. Das war nach dem Krieg.

Per Zufall besuchte ich eine Versammlung in der damals frisch renovierten Zehntenscheune in Herrliberg. Ein heimeliger Saal, alles in Holz. Ich kehrte heim mit dem Gedanken, die Windegg so zu einem Kirchengemeindezentrum umzubauen. Im Gemeinderat fand ich jedoch kein Gehör, weil es noch andere Pläne gab. Erst als 1975 die gesamte reformierte Kirchenpflege und der Gemeinderat einen

Augenschein in Herrliberg genommen hatten, waren die Räte einverstanden. So verkaufte die Gemeinde die Windegg der reformierten Kirche für einen symbolischen Franken. Diese stellte dafür später das Winderei-Grundstück für den Bau eines Behindertenheims zur Verfügung und ich wurde WABE-Gründungspräsident. In Wald etwas für Behinderte tun zu können, war für mich eine grosse Genugtuung.

In der Landwirtschaft erlebte ich als Kind die Krisenjahre. Wir mussten von dem Leben was der Betrieb hergab, hatten Milch und eigenes Fleisch, jedoch kaum Geld. Meine Mutter pflanzte viel Gemüse und dörnte Obst, so hatten wir zu essen. Sie war eine tiefgläubige Frau und verstand es, diesen Glauben auch auf ihren Sohn zu übertragen. Dafür bin ich ihr mein Leben lang dankbar, realisierte ich doch, dass ich eine Richtschnur brauchte im Leben. Man muss sich auf diese konzentrieren und sich an sie halten, sonst wird man nicht akzeptiert. Das merkten die Mitmenschen, besonders als ich in der Gemeinde Verantwortung übernahm. Es kommt nicht allein auf die Intelligenz an. Ich war Durchschnitt. Doch diese Leitlinie war mir eine Hilfe. Ich wurde in meinem Leben stets geführt, das ist ein Geschenk.

Ich hatte eine gute Frau. Sie unterstützte mich jederzeit. Ich war oft fort, und immer war sie für Familie und Hof da, ohne ein einziges Mal zu reklamieren. Schliesslich erkrankte sie an Alzheimer. Da wurde für mich klar, dass es jetzt an mir lag, für sie zu sorgen. Ich betreute sie hier im Haus bis kurz vor ihrem Tod im Jahr 2005.

«Das Wichtigste im Leben ist Zufriedenheit.»

In dieser Stube sitze ich mit dem Blick übers Land und in die Alpen. Immer noch freue ich mich an jedem Sonnenuntergang. Es sind Geschenke der Natur. Jede Jahreszeit bietet mir so viel Schönes. Dafür bin ich dankbar. Das Wichtigste im Leben ist Zufriedenheit. Auch wenn man sonst nicht viel besitzt, wird man damit glücklich.»

Aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

## Dies und Das



Das OK (v.l.) Liliane Köberl, Eveline Keller, Gaby Meyer und Res Gnehm ist sichtlich zufrieden, dass das Skirennen doch noch durchgeführt werden konnte.

### Schülerskirennen

Am Samstag, 9. Februar, dem Verschiebungdatum, konnte das beliebte Schülerskirennen im Oberholz doch noch durchgeführt werden. Die Wetterkapriolen – von Schneefall über Sonnenschein, dichten Wolken und wieder zurück zu Schneefall – schienen die Rennfahrerinnen und Rennfahrer nicht zu beeinträchtigen. 59 Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse hatten sich angemeldet und zeigten teilweise erstaunliche Leistungen. In einigen Kategorien hatten die Angemeldeten schon beim Start einen Podestplatz auf sicher. Andere mussten sich gegen mehrere starke Konkurrenten durchsetzen, um eine Gold-, Silber- oder Bronzenadel zu gewinnen und einen der begehrten Preise vom Gabentisch zu ergattern. Die Oberstufenschüler massen sich im «Walder Open» mit den Erwachsenen (vgl. Seite 2). (wb)



Skiclub am Bachtel auch im Skirennen top: (v. l.) Luca Pascali, Jan Lukas Eyer, Thierry Gafner und Loris Haselmann.



Zufrieden mit ihren Leistungen waren die Mädchen der 2. Klasse: (v.l.) Anna Sager, Leonie Baumann und Leonie Hornik. (Fotos: Werner Brunner)

### Ein Auszug aus den Ranglisten

#### Kindergarten Mädchen

1. Hornik Salome
2. Arbenz Zora
3. Bürki Laura

#### Kindergarten Knaben

1. Gafner Jules
2. Sager Oliver
3. Keller Nico

#### 1. Klasse Mädchen

1. DeNiri Masha
2. Stalder Evelyn

#### 1. Klasse Knaben

1. Lienert Alessio
2. Sciretta Lenny
3. Suter Cedric

#### 2. Klasse Mädchen

1. Baumann Leonie
2. Hornik Leonie
3. Sager Anna

#### 2. Klasse Knaben

1. Gafner Alain
2. Ammann Cedric

#### 3. Klasse Mädchen

1. Wenger Vanessa
2. Lenzinger Laura
3. Meyer Lynn

#### 3. Klasse Knaben

1. Gafner Thierry
2. Hanselmann Loris
3. Eyer Jan Lukas

#### 4. Klasse Mädchen

1. Ribul Estelle
2. Ammann Aline
3. Baumann Michelle

#### 4. Klasse Knaben

1. Lienert Fabio
2. Diggelmann Jaromir
3. Laumann Cedric

#### 5. Klasse Mädchen

1. Arbenz Leonie
2. Nussbaumer Lena
3. Kindlimann Andrina

#### 5. Klasse Knaben

1. Hornik David
2. Sciretta Nino
3. Weber Nils

#### 6. Klasse Mädchen

keine Mädchen  
am Start

#### 6. Klasse Knaben

1. Wigger Nicola
2. Schoch Levin
3. Eyer Tobias

#### Snowboard

#### Mittelstufe Knaben

1. Heinrich Tim
2. Lippuner Bryan
3. Ruppert Levin



### Ihr Foto gesucht

Die WAZ publiziert jeden Monat ein LeserInnen-Foto. 2013 möchten wir den Schwerpunkt auf Detailaufnahmen des Dorfes mit Wiedererkennungseffekt legen. Für jedes veröffentlichte Bild gibt es ein Honorar von 50 Franken. Fotos mit Name, Adresse und Aufnahmeort einsenden an: waz@wald.zh.ch



Chüeweid und Bachtel vom Sonnenberg aus fotografiert von Elisabeth Zollinger.

# Ausblick

| März 2013        |                                                                                                                                                                                                                                                               |
|------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Veranstaltungen  |                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 8. FR            | 16.00 <b>Hilfsgütersammlung</b>                                                                                                                                                                                                                               |
| 9. SA            | 8.30 <b>für Litauen und Rumänien</b><br>Garagen im Hof der kath. Kirche, <a href="http://www.kath-wald.zh.ch">www.kath-wald.zh.ch</a><br>Sekretariat, 055 266 22 30                                                                                           |
| 10. SO           | 11.00 <b>Büchermatinee mit Heinrich Boxler</b><br>Gemeindebibliothek Wald, Susanne Gloor,<br><a href="mailto:bibi.wald@bluewin.ch">bibi.wald@bluewin.ch</a> , 055 246 48 26                                                                                   |
| 10. SO           | 18.00 <b>Los Ramos</b><br>Eine musikalische Reise durch Lateinamerika,<br><a href="http://www.kulturag.ch">www.kulturag.ch</a> , Moritz Strub                                                                                                                 |
| 12. DI           | 18.00 <b>Film- und Fototeam</b><br>Kronenwiesweg 1, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Christa Hess, 078 885 64 70                                                                                                                     |
| 13. MI           | 11.30 <b>Ökumenischer Suppezmittag</b><br>kath. Pfarreizentrum, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Rita Bütler, 055 246 41 26                                                                                                          |
| 13. MI           | 19.45 <b>Abendinseln im Alltag</b><br>ref. Kirche Wald, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94                                                                                                      |
| 16. SA           | 18.00 <b>ital.-dtsch. Gottesdienst zugunsten der Fastenopfer &amp; Suppen-z'Nacht</b><br>kath. Kirche / Pfarreizentrum, <a href="http://www.kath-wald.zh.ch">www.kath-wald.zh.ch</a> ,<br>Sekretariat, 055 266 22 30                                          |
| 16. SA           | 20.00 <b>Jodlerchränzli Jodlerabend</b><br>Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Hans Bühler,<br><a href="mailto:h.buehler6@bluewin.ch">h.buehler6@bluewin.ch</a> , 055 246 43 80                                                                                 |
| 16. SA           | 20.00 <b>let's fire, meet and grill</b><br>Ort unter: <a href="http://www.jugendarbeit-wald.ch">www.jugendarbeit-wald.ch</a> , Janine Ramdani,<br>Tobias Kraner, 055 246 40 19                                                                                |
| 17. SO           | 10.30 <b>Kinder- und Familien-Gottesdienst zugunsten der Fastenopfer &amp; Suppen-z'Mittag</b><br>kath. Kirche / Pfarreizentrum, <a href="http://www.kath-wald.zh.ch">www.kath-wald.zh.ch</a> ,<br>Sekretariat, 055 266 22 30                                 |
| 17. SO           | 12.00 <b>Sonntigtisch für Senioren</b><br>Altersheim Drei Tannen, Anmeldung: 055 256 14 14                                                                                                                                                                    |
| 17. SO           | 20.00 <b>Jodlerchränzli Jodlersonntig</b><br>Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Hans Bühler,<br><a href="mailto:h.buehler6@bluewin.ch">h.buehler6@bluewin.ch</a> , 055 246 43 80                                                                               |
| 20. MI           | 13.00 <b>Dekoteam</b><br>Windegg, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Christa Hess, 078 885 64 70                                                                                                                                       |
| 20. MI           | 14.00 <b>Ökumenischer Seniorennachmittag</b><br>Windegg, Der Jakobsweg nach Spanien,<br><a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> , Linda Wipf, 055 246 51 15                                                                                      |
| 22. FR           | 8.00 <b>Walder WucheMärt</b><br>Schwertplatz, <a href="http://www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html">www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html</a> ,<br>HansUlrich Weber, 055 246 49 12                               |
| 22. FR           | 19.30 <b>fray-out – ein Treff für junge Leute</b><br>Windegg, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Christa Hess, 078 885 64 70                                                                                                           |
| 22. FR           | 20.00 <b>Spektrum-Disco</b><br>Postgebäude, Gabriela Stauber und Hanspeter Honegger                                                                                                                                                                           |
| 22. FR           | 20.00 <b>Stabat Mater von Antonin Dvořák</b><br>ref. Kirche Wald, <a href="http://www.singgemeinde.ch">www.singgemeinde.ch</a> ,<br>Therese Lüscher, Präsidentin, 044 951 16 92                                                                               |
| 23. SA           | 16.00 <b>Open Sunday</b><br>Turnhalle Elba, <a href="http://www.jugendarbeit-wald.ch">www.jugendarbeit-wald.ch</a> ,<br>Janine Ramdani, Tobias Kraner, 055 246 40 19                                                                                          |
| 23. SA           | 20.00 <b>Evening Ball</b><br>Turnhalle Elba, <a href="http://www.jugendarbeit-wald.ch">www.jugendarbeit-wald.ch</a> ,<br>Janine Ramdani, Tobias Kraner, 055 246 40 19                                                                                         |
| 23. SA           | 20.15 <b>Senkrecht und Push</b><br>Erfolg für alle, Windegg, <a href="http://www.kulturag.ch">www.kulturag.ch</a> , Moritz Strub                                                                                                                              |
| 24. SO           | 14.00 <b>Emogramm   E<sup>2</sup>   E<sup>3</sup> (Intermezzo)</b><br>Bilder von Monika Dolder, Plastiken von Andreas Mantel,<br>Vivendi Lebens-Art, <a href="http://www.vivendi-lebensart.ch">www.vivendi-lebensart.ch</a> ,<br>Verena Büsser, 055 246 18 18 |
| 25.–27. MO/DI/MI | <b>MI Besinnungen in der Karwoche</b><br>ref. Kirche Wald, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94                                                                                                   |
| 26. DI           | 18.00 <b>Film- und Fototeam</b><br>Kronenwiesweg 1, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Christa Hess, 078 885 64 70                                                                                                                     |
| 27. MI           | 14.00 <b>Kolibri</b><br>Windegg, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> , Mirjam Kunz, 055 246 58 31                                                                                                                                            |
| 28. DO           | 8.00 <b>Walder WucheMärt</b><br>Schwertplatz, <a href="http://www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html">www.sunneland-oberland.ch/einkaufen/walder-wochenmaert.html</a> ,<br>HansUlrich Weber, 055 246 49 12                               |
| 28. DO           | 12.00 <b>Senioren-Mittagstisch</b><br>Cafeteria, Pflegezentrum Wald, <a href="http://www.stiftungdreitannen.ch">www.stiftungdreitannen.ch</a> ,<br>Christine Schwarzenbach, 055 256 11 11                                                                     |
| 28. DO           | 19.15 <b>Taizé-Abendgottesdienst am Gründonnerstag</b><br>ref. Kirche Wald, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Pfarrer Alistair Murray, 055 246 16 93                                                                                  |
| 29. FR           | 9.30 <b>Karfreitagsgottesdienst mit dem Kirchenchor</b><br>ref. Kirche Wald, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94                                                                                 |
| 31. SO           | 5.30 <b>Ostermorgenfeier mit Ostermorge</b><br>ref. Kirche Wald / Windegg, <a href="http://www.ref-wald.ch">www.ref-wald.ch</a> ,<br>Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94                                                                                   |
| Ausstellungen    |                                                                                                                                                                                                                                                               |
| SA/SO            | <b>Fern und Nah</b><br>neue Bilder von Verena Stühlinger, Heimatmuseum<br>Wald, (2.–24.), Katharina Altenburger,<br><a href="mailto:ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch">ausstellungen@heimatmuseum-wald.ch</a>                                                |
| DI/DO/FR/SA      | <b>Emogramm   E<sup>2</sup>   E<sup>3</sup></b><br>Bilder von Monika Dolder, Plastiken von Andreas Mantel,<br>Vivendi Lebens-Art, (5.–30.), <a href="http://www.vivendi-lebensart.ch">www.vivendi-lebensart.ch</a> ,<br>Verena Büsser, 055 246 18 18          |

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf [www.waldernet.ch](http://www.waldernet.ch). Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

# balda ZWald

AG KULTUR

## Büchermatinee

Nicht vor-, aber ausgelesen: Der profunde Kenner der Schweizer Literaturszene, Heinrich Boxler, präsentiert die literarischen Höhepunkte von 2012 und aktuellste Neuerscheinungen von 2013 in der Gemeindebibliothek Wald. Unter diesem auserlesenen Lesefutter befinden sich auch einige Geheimtipps.



Sonntag, 10. März, 11:00 Uhr

Gemeindebibliothek Wald

Eintritt: frei

## Los Ramos



Los Ramos sind eine fünfköpfige Latin-Band, deren Repertoire jedoch vom Walzer bis zum Chá-Chá-Chá und vom Tango bis zum Salsa reicht. Ein bisschen «multikulti» sind auch die Musiker: Oscar Ramos aus Paraguay (Harfe), Mónica Pososanto/Heiligenbrunner aus der Schweiz (Leadsängerin), Claudio Lafitte aus

Paraguay (Gitarre und Sänger), Osvaldo Orrego aus Paraguay (Bassist, Sänger und Gitarrist) und der Schweizer Reto von Salis (Perkussion). Mit Virtuosität, temperamentvoller Lebensfreude und feurigem Rhythmus locken sie auch Tanzmuffel aus der Reserve und garantieren einen stimmungsvollen und unvergesslichen Abend.

Sonntag, 10. März, 18:00 Uhr, KulturBar 17:15 Uhr

Schwertsaal

Eintritt: 28.–/20.– Legi/14.– Kinder bis 14 Jahre

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

## «Stabat Mater» von Antonín Dvořák

In «Stabat Mater» hat der böhmische Komponist Antonín Dvořák ein gleichnamiges mittelalterliches Gedicht vertont. Es besingt den Schmerz Marias am Grab ihres Sohnes. Dvořák verarbeitete darin den Schmerz um den Verlust seiner eigenen Kinder und schuf ein ergreifendes und doch auch von Zuversicht und Gottvertrauen geprägtes Werk.

Die Singgemeinde Pfäffikon/ZH führt es unter der Leitung von Nicolas Plain zur Passionszeit auf. Der Chor und die Solisten Saara Vainio (Sopran), Anne Schmid (Alt), Jakob Pilgram (Tenor) und Flurin Caduff (Bass) werden vom Orchester Camerata Cantabile begleitet.

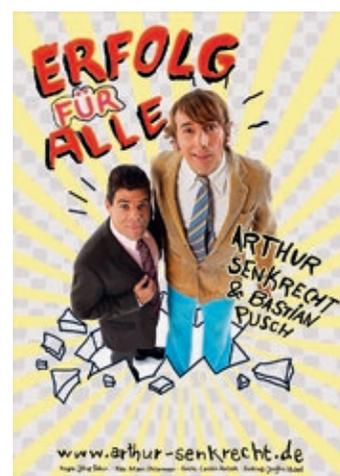
Freitag, 22. März, 20:00 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Eintritt: frei (Kollekte)

## Senkrecht und Pusch mit «Erfolg für alle»

Senkrecht und Pusch, das sind der (grosse) Schauspieler Arnd Schimkat alias Arthur Senkrecht und der (kleine) Musiker Bastian Pusch. Ihre Performance ist eine Mischung aus Comedy und Theater mit grossartiger musikalischer Untermalung. In «Erfolg für alle» kommen die zwei Streitverliebten direkt aus einer zweijährigen Paartherapie auf die Bühne. Im Laufe der Show – zumal unter der Extremsituation auf der Bühne – bröckelt jedoch der frisch gelernte respektvolle Umgang und so ist das hochkomische Slapstick-Psychodrama nicht mehr aufzuhalten. Die beiden skurrilen Figuren erobern mit subtilem Nonsense, witzigen Einfällen und herzerfrischem Humor regelmässig die Herzen der Zuschauer.



Samstag, 23. März, 20:15 Uhr, KulturBar 19:30 Uhr

Bitte beachten Sie den Veranstaltungsort **Windegg**

Eintritt: 30.–/20.– Fr. Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Kostproben auf [www.senkrecht-pusch.de](http://www.senkrecht-pusch.de)

Eine Veranstaltung der agKultur Wald